

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr 92.

Hirschberg, Donnerstag, den 20. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 19. April. (Politische Uebersicht.) Von unterrichteter Seite wird versichert, die Dauer der Landtags-session sei durch den Ausgang der Beratungen über die Eisenbahnvorlage in beiden Häusern bedingt. Was bis dahin abgemacht werden könnte, würde zum Abschluß kommen; alles Uebrigens dagegen unerledigt bleiben. Uebrigens ist im Landtage die Annahme der Eisenbahnvorlage gesichert, und dies wird in leitenden Kreisen als eine werthvolle Frucht angesehen. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß man auf unmittelbaren Erfolg bei den Factoren der Reichs-Gesetzgebung weder rechnet, noch auch bestimmt gerechnet hat. Der ausgesprochene Zweck, die Frage in Fluß zu bringen, ist erreicht, und vielleicht auch ein anderes Ziel, um welches es aber augenblicklich den entscheidenden Personen nicht mehr zu thun ist. Es ist ein offenes Geheimniß, daß der Gedanke, die gesammten Eisenbahnen dem Reiche zu unterstellen, seine Entstehung dem Scheitern des Entwurfs eines Eisenbahngesetzes vor nun bald Jahresfrist verdankt. Die commissarischen Beratungen waren bald, nachdem sie begonnen hatten, abgebrochen worden, weil die particularistische Opposition, deren Träger in vorderster Reihe Sachsen war, die Arbeiten um keinen Schritt vorwärts kommen ließ. Jetzt liegen, wie zuverlässig mitgetheilt werden kann, die Sachen allerdings ganz anders. Heute würde man allseitig nicht nur die Hand zum Zustandekommen eines Eisenbahngesetzes bieten, sondern es ist thätig die Wiederaufnahme der damaligen commissarischen Beratungen wieder in Anregung gebracht worden. In dem jetzigen Stadium der Eisenbahnfrage wird man schwerlich darauf eingehen; jedenfalls aber scheint man entschlossen, die doch sicher im Reichstage zu erwartende Erörterung der Frage dazu zu benutzen, um mehr Licht über die verunglückten vorjährigen Eisenbahn-Conferenzen zu verbreiten und damit das stärkste Motiv für das Vorgehen der Regierung klar zu legen. — Nach den „Italienischen Nachrichten“ sind die Verhandlungen zwischen der päpstlichen Curie und der spanischen Regierung aufgehoben. Spanien hätte sich zur Annahme des Concordates vom Jahre 1851 mit Ausnahme des die Glaubenseinheit betreffenden Artikels bereit erklärt und warte wegen Wiederaufnahme der Verhandlungen neue Vorschläge der Curie. Der Papst hat an den König Alfons ein Schreiben gerichtet und denselben darin an seine Versprechen wegen Aufrechterhaltung der Glaubenseinheit und des Concordates erinnert. Es bleibt abzuwarten, ob die spanische Regierung ihre ziemlich schwachen Forderungen aufrecht halten wird, oder dem Drängen des Vaticanus doch endlich nachgibt. — Die Türkei soll die Zustände in Serbien und die Unterstützung, welche der Aufstand offenbar durch Zugänge von außen her empfängt, bei den Regierungen zur Sprache gebracht haben. Es läßt sich ja auch gewiß nicht verkennen, daß, während die officielle

und ostensible Politik, auch Rußlands, nach wie vor auf Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes in der Türkei gerichtet ist, eine unterirdische Gegenwirkung von irgend wo her ebenfalls nach wie vor Statt findet. Vor einiger Zeit hieß es zum Beispiel, der Fürst von Montenegro habe mit Rücksicht auf die an ihn gerichteten Vorstellungen nicht nur versprochen, auf die Insurgenten in friedlichem Sinne zu wirken, sondern auch eine von den Türken besetzte Grenzfestung während des Waffenstillstandes verproviantiren zu lassen oder selbst zu verproviantiren. Dies machte damals einen günstigen Eindruck. Es ist aber, wie bestimmt versichert wird, doch nicht geschehen. Irgend eine Gegenwirkung muß also Statt gefunden haben. In solchen wie in anderen nicht seltenen Fällen werden die besten Absichten Rußlands unter der Hand vereitelt. Ueber die Vorgänge auf dem Insurrectionsschauplatz selber liegen folgende Depeschen vor. Aus Constantinopel vom 17. d. Mts. meldet „W. L. B.“: „Nach hier vorliegenden Nachrichten ist Mukhtar Pascha am vorigen Sonnabend mit 17 Bataillonen von Gagako zur Verproviantirung von Niksit aufbrochen.“ Aus Ragusa berichtet sodann die „Agence Havas“ von gestern: „700 Türken die den Versuch gemacht hätten, Grahovo zu entsetzen, seien durch die Insurgentenhäuptlinge Uzelaz und Babich in die Flucht geschlagen worden.“ Endlich wird aus Petersburg vom gestrigen der „Agence Générale Russe“ gemeldet: „Die Nachrichten aus der Herzegowina, Bosnien und Constantinopel sind wenig befriedigend; Mukhtar-Pascha verweigert Rodich jede Garantie und bezieht sich auf die Proclamation, welche die gewöhnlichen Phrasen enthält, ohne auch nur der 5 Punkte des Grafen Andrassy zu erwähnen. Rodich erklärt, daß bei solchen Instructionen eine Verständigung mit den Insurgenten, die auf ihren Bedingungen beharren, unmöglich sei, und hat die Insurgenten mit dem Bescheide zurückgeschickt, sich zu weiteren Verhandlungen direct mit der Pforte in Verbindung zu setzen. Das Wiener Cabinet hält es für unmöglich, diplomatisch diese Bedingungen, welche aus dem mit Rodich vereinbarten Programm herausstreiten, zu unterstützen. Unterdessen fordert Mukhtar Pascha eine Verlängerung des Waffenstillstandes. Da trotzdem derselbe mit 27 Bataillonen auf Nikschie marschirte, wurde er von 4000 Insurgenten angegriffen; andere ihn im Engpaß von Douga erwartend, schlossen ihn von allen Seiten ein. Eine blutige Schlacht, deren Resultate noch unbekannt sind, wurde geliefert.“

\* Berlin, 18. April. (Bermischtes.) Der Kaiser ist heute früh, begleitet vom Kronprinzen, nach Coburg abgereist, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten. Während der Kronprinz in Coburg bleibt, um mit seiner Gemahlin gemeinschaftlich zurückzukehren, setzt der Kaiser morgen früh die Reise nach Wiesbaden fort. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Diesige und auswärtige Blätter fixirten in letzter Zeit wiederholt den Tag,

an welchem der Reichskanzler Fürst v. Bismarck sich nach seinen Bestrebungen begeben werde. Noch bessere Informationen verbreiteten sich bereits vorjährlch über die Dauer des qu. Aufenthalts, der nach ihnen offenbar schon begonnen hätte. In Wirklichkeit hätten nun allerdings diejenigen Conjecturanten das Richtige getroffen, die für die Abreise am Sonnabend disponirt waren — wenn nicht leider die Wiederkehr alten Leidens an diesem Tage dem Herrn Reichskanzler den Ausflug verboten hätte.“ — Bei der in Aussicht genommenen Revision des Handelsgesetzbuches wird, wie die „Voss. Ztg.“ hört, auch der Erlass eines einheitlichen Ausführungs-Gesetzes zu demselben beabsichtigt. Die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes betonte der Reichstag schon in seiner Sitzung vom 7. Mai 1869 durch den Antrag, den Bundeskanzler aufzufordern, die bis jetzt aufricht erhaltenen Bestimmungen der Einführungs-Gesetze zu der allgemeinen deutschen Wechselordnung und zum Handelsgesetzbuche (sowie die letzteren Gesetzbücher selbst) einer Revision zu unterwerfen. — Wie man auswärtigen Blättern von hier meldet, soll nach Wiedereröffnung der Abgeordnetenhaus-Sitzungen der Antrag gestellt werden, die Plenarsitzungen schon um 9 Uhr Morgens beginnen zu lassen. Ob derselbe indeß Annahme findet, bezweifeln wir. Jedenfalls würde mit diesem früheren Anfang nicht viel gewonnen werden. — Wie die „Kreuzzeitung“ hört, sollen die Mehreinnahmen der Reichs-Telegraphen-Verwaltung im Monat März 1876 gegen denselben Monat des Vorjahres ungefähr 40 — 50,000 Mark betragen. — Pariser Blätter beschäftigten sich wieder einmal mit dem Gerücht, König Alfons von Spanien werde eine Tochter des Prinzen Friedrich Carl heirathen. Das Gerücht, schon früher dementirt, ist inzwischen nicht glaubwürdiger geworden. — Herr Rudolf Herzog, Breitestr. 15 hier, hat einen besonders ausführlichen Katalog der Neuheiten seines Manufactur-Modeseidenwaaren-Geschäftes in zunächst 100,000 Exemplaren nach allen Theilen des deutschen Reiches versenden lassen. Herr Herzog hat es sich zur Aufgabe gestellt, die französische Concurrenz in Deutschland aus dem Felde zu schlagen, und gerade deshalb zum Frühjahr und Sommer die Neuheiten des In- und Auslandes in Robenstoffen, Chales, Tüchern u. s. w. in einem 55 Seiten umfassenden ausführlichen Kataloge zusammenzustellen. Jeder Sachkundige wird anerkennen, daß kein Pariser Haus zu billigeren Preisen zu liefern im Stande ist, abgesehen davon, daß dem Publicum die bei Beziehungen aus Paris sehr erheblichen Spesen erspart bleiben. Die Ausdehnung des auswärtigen Geschäftes der Firma Rudolph Herzog ist ein Beweis dafür, daß die von derselben gebotenen Vortheile immer mehr gewürdigt werden. — Im Spätherbste v. J. verunglückten zwei deutsche Schiffe, der Schooner „Helene“ aus Flensburg und die Bark „Vorwärts“ aus Rostock, an der jütischen Küste unweit Saby. Einwohner aus Saby unter Leitung des Strandvogts Paulsen und Bewohner der benachbarten Ortschaft Lyngaa unter Führung des Strandvogts Möller waren schnell bereit mit der nöthigen Hülfe zur Hand gewesen. Unter schwierigen Umständen erfolgte glücklich die Rettung der auf den Wrack mit Untergang bedrohten Schiffbrüchigen. In Anerkennung dieser wirksamen Hülfe ist den bei dem Rettungswerke theilhaftigen Personen von Reichswegen ein entsprechendes Geldgeschenk bewilligt worden. — Die Schriftstellerin Emma von Mendorf, bekannt durch ihr Buch „Renau in Schwaben“, sowie durch viele Erzählungen, Reisebeschreibungen u. s. w. Wittve des württembergischen Oberst von Suckow, geborene Freim v. Calatin, ist am 7. April zu Rom gestorben. — Das Walded-Denkmal soll am 1. i. M. in feierlicher Weise enthüllt werden. Die Herstellung des Denkmals hat übrigens einen größeren Kostenaufwand erfordert, als ursprünglich angenommen war, und es sind nunmehr noch 3000 Mark zu decken, eine Summe, die man durch einen Aufruf an die Gesinnungsgenossen Walded's aufzubringen gedenkt.

**Aus Ostpreußen.** 15. April. Von den beiden Reserve-Officieren, welche, wie seinerzeit gemeldet, bei ihrer Beförderung sich mit der Citibele begnügt hatten, ist der eine laut der „Friedens- und Freiheitspost“ jetzt verabschiedet worden. Ob auch der zweite ebenso beschieden wurde, weiß die „Friedens- und Freiheitspost“ nicht, hofft aber gleiches — Recht für Alle.

**Weimar,** 18. April. Der Kaiser ist um 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog und den Mitglieðern der großherzoglichen Familie empfangen worden. Der Großherzog begleitete Se. Majestät nach Eisenach, woselbst die Ankunft um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erfolgen soll. In Eisenach wird Se. Majestät das Frühstück einnehmen und um 2 Uhr die Reise nach Coburg fortsetzen.

**Coburg,** 18. April. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm und Se. K. H. Sophie der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen sind heute Nachmittag um 5 Uhr hier eingetroffen und von der zahlreich herbeigeeilten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden.

**München,** 15. April. Vor einiger Zeit machte die Notiz in

Münchener Blättern die Kunde, daß ein Vice-Feldwebel des bayerischen Infanterie-Regiments eine Reihe von Rekruten schlechten Exercirens halber mit Stockprügeln tractirt habe. Die desfalls eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Vice-Feldwebel Siczinski aus Preussisch-Polen bei der ihm untergebenen Mannschaft ein förmliches Prügel-System eingeführt hatte. Wer schlecht exercirte, erhielt Rippenstöße oder Schläge ins Gesicht und wurde noch obendrein aufgeschrieben. Die Aufgeschriebenen hatten sich nach dem Exerciren mit einem Stocke in der Hand zu melden, mußten sodann die „Rumpi-Beuge“ machen und sich eine von dem Vice-Feldwebel zu bestimmende Anzahl Stockprügel „aufsalzen“ lassen. Dieses „Aufsalzen“ ging in der Weise vor sich, daß ein Soldat dem anderen das dicke Quantum Prügel verabreichte mußte. Auch die beiden Unterofficiere Partl und Ernst huldigten dem Prügel-System ihres Vorgesetzten Siczinski, so daß es schließlich so weit kam, daß die betreffenden Rekruten ihre Bekleider mit wollenen Decken und dergleichen ausfütterten. Bei dem theoretischen Unterricht wurde die Mannschaft gleich Schulkindern mit Lagen auf die Fingerspitzen tractirt. In der Verhandlung vor dem Militär-Bezirksgericht erschienen 34 Zeugen, die sämmtlich von den genannten drei Unterofficieren mit Pöffen, Stößen, Prügeln und Lagen bedacht worden waren; keiner von ihnen hatte den Muth, sich zu beschweren, vielmehr machte Manchem unter ihnen dieses gegenseitige Prügeln Spaß! Die Geschworenen bejahen die drei Schuld-Fragen mit dem Befehl „ohne die Absicht der Mißhandlung“ und der Gerichtshof verurtheilte sodann den Vice-Feldwebel Siczinski zu 4 Monaten, den Unterofficier Ernst zu 3 Monaten und den Unterofficier Partl zu 2 Monaten Gefängniß.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 18. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Heute fand eine außerordentliche Sitzung der Bankdirection statt, worin über das von der ungarischen Regierung mitgetheilte Bankproject berathen wurde. Nach der Natur der ungarischen Propositionen, die auf die Gründung einer selbstständigen ungarischen Nationalbank hinauslaufen, deren Noten von der österreichischen Bank angenommen werden sollen, ist, wie die „Neue Freie Presse“ hervorhebt, eine andere als eine ablehnende Antwort der Bankverwaltung wohl nicht möglich.

**Italien.** Rom, 7. April. Der Proceß Luciani, der das Interesse des Publicums in so hohem Grade erregt, ist nun zu Ende geführt, indem der oberste Cassationshof den Recurs der fünf des Mordes Beschuldigten und zu lebenslänglicher Galeerenstrafe Verurtheilten als unbegründet verworfen und das Urtheil des Appellationshofes bestätigt hat. Dieses Erkenntniß wurde gestern den Verurtheilten vorgelesen, worauf ihnen die Galeerensträflingsjacken angezogen und die Ketten an die Füße geschmiedet wurden. Es ist doch eine eigenthümliche Wandlung, daß der elegante Candidat für das Parlament, der wohl selbst auf die glänzende Ministeruniforne aspirirt hatte, jetzt auf Lebensdauer das entehrende Gewand eines Galeerensträflings trägt und keinen Namen mehr, sondern nur eine Nummer führt. Bald nach der erstirhten Verurtheilung dieser fünf Mörder schrieb die „Gazetta d'Italia“, daß im italienischen Parlamente Männer sitzen, welche noch schlechter als Luciani seien und welche sie namentlich anführen könne. Die damals noch officiöse „Opinione“ verlangte, daß ein Kammergericht der Redaction der „Gazetta d'Italia“ entweder ihre Rechtfertigung durch Namensangabe aufgeben, oder der Proceß gemacht werden solle. Bis heute ist aber nichts geschehen.

— 18. April. Es wird versichert, daß das Parlament zunächst das Budget, die Gesekentwürfe betreffend die Liberregulirung und den Ausbau des Hafens von Genua, sowie die Wahlreform-Vorlage erledigen und sodann vertagt werden würde. — Das Ministerium beschloß den gesetzlichen Banknotencours der am 22. Mai fälligen Emission zu verlängern.

**Frankreich.** Paris, 18. April. Gestern Abend fand auf der deutschen Botschaft zu Ehren des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela von Bayern ein größeres Diner statt, welchem außer dem gesammten Personal der deutschen und österreichischen Botschaft auch der Flügeladjutant des Marschall-Präsidenten, Marquis d'Abzac, und der Herzog und die Herzogin von Decazes beiwohnten. — Verschiedene Zeitungen haben von dem neuerdings durch den „Figaro“ ausgewärmten Gerüchte bezüglich der Verlobung des Prinzen von Oranien mit der hannöberischen Prinzessin Friederike Notiz genommen. Der niederländische Thronfolger dementirte gestern und heute Nachmittags auf dem Rennplatz von Longchamps die erwähnte Nachricht aufs augenscheinlichste, indem er sich in Gesellschaft gewisser, hieselbst sehr bekannter Damen zeigte.

**England.** London, 15. April. Der Prinz von Wales traf heute Morgen in Gibraltar ein und landete daselbst am Mittag. Seine Ankunft wurde durch Salutsschüsse von den Forts, den britischen Kriegsschiffen „Devastation“ und „Swifsure“ und der spanischen Fregatte „Victoria“ begrüßt. Die Stadt ist aufs schönste geschmückt; die Straßen wimmeln von Menschen. Der Gouverneur giebt heute dem Prinzen zu Ehren ein großes Gala-Diner und darauf wird

die Stadt beleuchtet. Das schöne Wetter, von welchem der Telegraph gleichzeitig meldet, verspricht die Feier zu begünstigen. Nach Estabon wird die spanische Regierung ihre Panzerfregatte „Arabal“ schicken, damit sie dort den britischen Thronfolger bei seiner Ankunft begrüße. Der Kaiser von Marokko wird dem Prinzen seine Glückwünsche zur Heimkehr aus Indien durch einen außerordentlichen Gesandten überbringen lassen.

— 18. April. Der Dampfer „Humboldt“ ist mit dem Hochwasser wieder abgebracht und nach der Rhede von Yarmouth bugsiert worden. Anscheinend hat derselbe nur geringen Schaden genommen. Der Capitän glaubte sich in der Nähe der französischen Küste zu befinden und schreibt den Unfall der Ungenauigkeit des Compasses zu.

— Die „Times“ veröffentlicht den Wortlaut einer interessanten Denkschrift, welche der amerikanische Ingenieur Spalding der russischen Regierung vorgelegt hat und in welcher er einen Canalbau vorschlägt, der alle bisherigen Unternehmungen der Art, den Suezcanal nicht ausgenommen, unbedeutend erscheinen lassen wird — wenn er zur Ausführung kommt. Er schlägt nichts Geringeres vor als — das Kaspiische Meer mit dem Mittel-ländischen Meer durch einen Canal zu verbinden und so zu verhindern, daß dieser größte aller Landseen allmählig in einen großen Sumpf verwandelt wird; denn dies Schicksal steht ihm in Verlaufe der Jahrhunderte bevor. An Größe hat er, gleich dem Aralsee und anderen asiatischen Seen bekanntlich seit geschichtlichen Zeiten schon bedeutend abgenommen. Die Gewalt des Wassers selbst, das vom Schwarzen Meer in den 118“ tiefer gelegenen See hinabströmen würde, gebächte der kühne Ingenieur zur Erleichterung der Riesenarbeit nutzbar zu machen und um das Becken des Kaspiischen Meeres noch rascher bis zum Niveau des Schwarzen Meeres zu füllen, schlägt er vor, den Don von seinem gewöhnlichen Laufe ab- und in die Wolga zu leiten. So, glaubt er, könne das Werk in 25 Jahren ausgeführt werden. Mit wie viel Arbeit? Mit welchem Aufwand von Kosten? Darüber giebt Herr Spalding keinen recht befriedigenden Aufschluß, und fast gewinnt es den Anschein, als ob die Ausführung seines Planes, wenn er je ausgeführt werden soll, jedenfalls späteren Generationen überlassen werden müßte.

Limerick, 18. April. Zwischen einer Schaar von gegen 4000 Römern und etwa 400 Nationalisten, unter welchen die Reste der Fester enthalten sind, fand gestern ein Zusammenstoß statt, bei dem gegen 40 Personen verwundet wurden. Polizeipatrouillen durchziehen die Stadt, das Militär ist congnirt.

Türkei. Constantinopel, 18. April. Abraham Pascha, Agent des Abbeide und Halet Pascha sind zu Mitgliedern des Ministerconseils, jedoch ohne Portefeuille, ernannt worden.

**Locales und Provinzielles.**

Sirschberg, 19. April.

\* **Mundschan.** (Eisenbahn-Commissionen. — Mittelschlesischer Turngau.) — Für Eltern taubstummer Kinder. — Generalversammlung des Verbandes deutscher Schmiedemeister. — Ordensverleihung und Jubelgabe.) Nachdem Allerhöchstdt die Errichtung von vier kgl. Eisenbahn-Commissionen für die Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit dem Sitz in Görlitz resp. Breslau und zweier derselben in Berlin nach Maßgabe der in dem landesherrlichen Erlasse vom 28. September 1872 getroffenen Anordnungen genehmigt ist, hat der Handelsminister auf Grund der ihm allgemein erteilten Ermächtigung bestimmt, daß den zunächst in Wirklichkeit tretenden Eisenbahn-Commissionen, nämlich der Commission in Görlitz die Strecke Rohnfurt-Sächsische Landesgrenze, die Schlesische Gebirgsbahn und demnachst die Strecke Dittersbach-Glag, der Commission in Breslau die Strecken Breslau-Rohnfurt-Sommerfeld und Amsdorf-Gassen zugetheilt werden. Zugleich ist als Anfangstermin der geschäftlichen Thätigkeit für die Commission in Görlitz der 15. Mai c. und für die Commission in Breslau der 1. Juli c. festgesetzt worden.

Zu dem mittelschlesischen Turngau gehören nach dem so eben erschienenen Jahresberichte des Geschäftsführers 22 Turnvereine Schlesiens und Südpolen mit 1992 stimmbahigen Mitgliedern und 295 Jünglingen. Der älteste und größte der Vereine ist der alte Breslauer Verein mit im Ganzen 552 Mitgliedern, der jüngste ist der akademische Turnverein, der kleinste der von Ranslau mit 27 Mitgliedern. Von je 1000 zum Eintritt in die Turnvereine berechtigten Dreizeinwohnern suchen nur etwa 23 die ihnen in denselben so bequem gebotene Erholung und Kräftigung für Leib und Seele. Von den Vereinsmitgliedern sind 1,26 pCt. Hand- und Fabrikarbeiter, 24,35 pCt. Handwerker, 0,45 Landwirthe, 45,78 Kaufleute und Fabrikbesitzer, 8,78 Künstler, Aerzte, Lehrer und Gelehrte, 10,50 pCt. Beamten; 9,19 pCt. gehören anderen Berufsweisen an. Die Einnahmen aller Gauvereine beliefen sich im Jahre 1875 auf 13,600 M., die Ausgaben auf 11,860 M.; an Stammvermögen besitzen 14 derselben

16,000 M. Geleitet wurden die Angelegenheiten des Gaues von dem Turnrath der Breslauer Turn-Vereine als Vorstand; die gemeinsame Thätigkeit der Gauvereine bestand während des verfloffenen Jahres in zwei Turntagen zu Breslau, zwei Gouturnfahrten nach Steinau und Breslau, einer Kreisturnfahrt nach Glogau, der Veranstaltung eines viertägigen Vorturner-Curses und endlich in den Bahlen zum allgemeinen deutschen Turntage in Dresden, auf welchem derselbe durch vier Abgeordnete vertreten war. Die Einnahmen der Gauverwaltung betragen 1180 Mark, die Ausgaben 890 M.; außer dem Cassenbestand von 290 M. besitzt der Gau ein zinsbar angelegtes Vermögen von 900 M. Am 17. d. M. fand in Breslau ein Gouturntag statt. Aus den Verhandlungen heben wir Folgendes hervor: Für die Abhaltung des Vorturner-Curses werden 180 Mark bewilligt, (pro Turner 3 M. täglich). Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, daß die diesmalige Gouturnfahrt nach Ranslau gemacht wird. Zum Vorort wird wiederum Breslau, zum leitenden Verein der Turnrath der hiesigen drei Vereine gewählt. Von technischen Fragen wurden folgende erledigt: 1. Aenderung der Gesetze für volksthümliche Wettübungen. Die Vorturnerschaft des älteren Turnvereins beantragt: zu den allgemeinen Regeln hinzuzufügen, daß die in jeder Uebungsart Besten als Sieger auszurufen und mit einem Gir-ntanz geehrt werden. Beschlossen wird dies mit dem Zusage, daß die Sieger auch ein Diplom erhalten sollen, ferner daß Sieger auch auf einem Turnfeste nur einen Kranz erhalten können, wenn sie auch in mehreren Uebungsarten Sieger gewesen sind. Größere Debatten riefen die Vorlagen über das Ringen hervor. Nach gewis ein- und einhalbstündiger Debatte wurde beschossen, daß die Zahl der Ringer 2, 4, 8, 16 u. betragen müsse. Sind diese Zahlen nicht erreicht, so muß durch den besten Steinstoß bestimmt werden, wer zum Ringkampf tritt. Sind z. B. 15, so können nur 8 rinnen und das Resultat, wer ringt, wird durch den besten Steinwurf bestimmt. Besiegt ist der, welcher mit beiden Schultern den Boden berührt. Das wäre das Wesentlichste beim Ringen. 2. Ringenwettturnen. Die Leistungen der einzelnen Turner werden in ein Schema mit den Nummern 1, 2, 3, 4 bezeichnet. (Angenommen.) Gelingt eine Uebung nicht nach Wunsch, so ist ein neuer Versuch zwar gestattet, jedoch ist für die Leistung im Schema eine Piffer anzurechnen, welche um 1 hinter der wirklich erzielten Leistungsziffer zurückbleibt. (Angenommen.) 3. Einzelwettturnen an den Geräthen. Während jetzt die Turner nur an einzelnen Geräthen wettturnen, soll es jetzt gestattet sein, sich zu einem Allkampf an allen drei Geräthen (Berd, Barren, Red) zu melden. Bis jetzt waren 3 obligatorische Uebungen, es werden deren 5 beantragt. (Angenommen.) Diese Bestimmungen sollen einzeln gedruckt und den Vereinen zugesandt werden. Schluß der Sitzung 7 Uhr Abends. — Um 8 Uhr versammelten sich die Deputirten in der städtischen Turnhalle, alwo von 16 Turnern ein Handbekreigen aufgeführt wurde, welches von sorgfältiger Durchführung Zeugniß gab. Ihm folgte ein Rürturnen am Springtisch, Red und Barren, wobei mustergiltige Uebungen zur Anschauung gebracht wurden. Dank den Turnern für diesen Genuß!

In der Taubstummen-Anstalt zu Liegnitz sind Freistellen in größerer Anzahl zu vergeben. Die Kinder müssen das 8. Lebensjahr erreicht und dürfen das 13. Lebensjahr nicht überschritten haben. Anmeldungen unter Beifügung der erforderlichen Atteste sind bei dem königlichen Landrath durch die betreffenden Gemeindebehörden vorzulegen.

Der Verband deutscher Schmiedemeister wird vom 20. bis 23. d. M. in Breslau seine jährliche Generalversammlung abhalten. Als Versammlungsort ist der Saal des „Kaisergarten“ gewählt worden. Der Verband ist gegründet, um die Interessen des Standes zu vertreten und will auf dem Wege genossenschaftlicher Selbsthilfe eine gleichmäßige Behandlung gewerblicher Fragen erzielen, das Lehrlingswesen und das Verhältniß zu den Arbeitnehmern regeln und die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen ins Auge fassen. Außerdem soll auf dem Verbandstage der Jahresbericht erfaßt und der Verbandsvorstand gewählt werden. Aus allen Theilen des deutschen Reiches sind bereits Delegirte angemeldet, so daß die Versammlung äußerst zahlreich zu werden verspricht.

Dem Appellations-Gerichtsrath, Geh. Justizrath Otto Sommerbrodt, Präsidenten der Disciplinar-Kammer für Reichsbeamte, ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums und in Anerkennung seiner dem Staate geleisteten Dienste der königliche Kronen-Orden 2. Classe verliehen worden. Durch den ersten Präsidenten des hiesigen königlichen Appellationsgerichts, Herrn Holapfel, wurde dem hochverehrten Jubilar, welcher am Tage seines Jubiläums, den 14. d. M., nicht in Breslau anwesend war, gestern dieser Orden überreicht, wobei der Herr Geh.-Präsident dem Gefeierten die Glückwünsche des Justizministers, sowie seine eigene Gratulation darbrachte und gleichzeitig dem Jubilar einen kunstvoll ausgeführten silbernen Pokal nebst dazu gehörigem Untersatz als Jubelgabe der Herren Collegen am hiesigen Appellationsgericht zum Andenken an jenen Ehren- und Freudentag übergab.

\* (Fortbildungsschulen.) Von sachkundiger Seite erhalten wir folgende Einwendung: Mit besonderem Interesse haben wir von dem Vorgehen unserer künftigen Behörden im Ausbau der bestehenden Handwerker-Fortbildungsschule gelesen. Fortbildungsschule! ist die Lösung des Tages mit seinen steigenden Forderungen in das industrielle Leben, denen sich der schlechteste Handwerksmann nicht entziehen kann, falls er das Handwerk mit Erfolg betreiben, Lothstoff und Fabricat kaufmännisch verwerthen und nicht tagelohnmäßig von der Hand in den Mund leben will. Untersuchen wir, was der Knabe in der Volksschule lernen kann. Er gehört derselben vom 6. bis höchstens zum 14. Lebensjahre, d. h. in einem Lebensalter an, das keinesfalls durch Ueberfluß an Verstandeskräfte leidet. In diesen wenigen Jahren soll bei der großen Masse der Grund für das gesammte spätere Wissens- und Schaffenleben gelegt werden. Nun gehe man einmal hin in die stille Werkstatt des Lehrers und sehe hier — aber es gilt ein Sehen mit Consequenz, nicht ein oberflächliches, wie es die öffentliche Prüfung gestattet —, wie schwer und mühselig es ist, das Gros der Kinder in gleichmäßigem Fortschritte zu erhalten; wie schwer es ist, sie in elementarer und anschaulicher Weise mit den Gesetzen der Faßl, Sprache und Natur, sowie mit dem Wissenswerthesten aus der Länder- und Völkereunde auszurüsten, wie schwer es ist, sie vor Allem zu einer freien Handhabung im Ausdruck des Gedankens, überhaupt zum logisch richtigen Denken zu bringen und das Gewusste so zu fixiren, daß es Eigenthum für's Leben bleibt. Und trotz allen Mühens ist es ein Minimum des Wissens, was der vierzehnjährige Mensch mit hinaus nimmt aus der Schule. Der junge Mensch tritt in's Leben; er wird Lehrling und harte Lern- und Arbeitsstunden warten seiner. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend dauert seine Arbeitszeit. Wir kennen Geschäfte, wo selbst die neunte Abendstunde noch keine Ruhe bringt. Wie steht es da mit der nöthigen Fortbildung? Wir finden selten Spuren davon, und die Folge ist, daß der größte Theil des Schulwissens bald verloren geht. Wer ungläubig ist, der juche nur an der rechten Stelle dahin einschlagende Unterhaltung, der lese Rechnungen, Quittungen und Briefe, und er wird bei vielen Männern der vor- und nachregulativen Zeit seltsame Erfahrungen machen. Orthographische und logische Abenteuerlichkeiten liegen dem Schreiber dieser Zeilen vor, und er gedenkt mit Bedauern einer Episode, wo ein sonst richtiger Geschäftsmann in einer Eingabe für die — Kinder der Maulkorbzwang forderte, als sein unnützer Knabe von einem durch Besten gereizten Hunde gebissen worden war. Aehnliche Thatsachen könnten wir in reicher Fülle vorführen. Bis jetzt redeten wir von solchen, die die Volksschule mit Erfolg absolvirten. Wie aber steht es da, wo ungünstige Anlagen, unbrechbare Trägheit, Widerstand des Hauses u. s. w. den Knaben nur eine Mittelklasse erreichen ließen? Ihr Contingent ist kein geringes. Hier und dort hilft nur eine gut angelegte Fortbildungsschule, die das Schulwissen erhält, vertieft und erweitert. Wohl ist es eine harte Forderung, daß Knaben, die sich von früh bis zum Abend körperlich abgemüht haben, sich zu später Feierstunde und an den Sonntagen noch geistig anstrengen sollten. Aber es ist keine andere Zeit geboten, und kann nur an die Humanität und Intelligenz der Lehrherren appellirt werden, dem Lehrlinge früh- und rechtzeitige Feierstunden zu gewähren. Uebrigens ist die Jugend zum Lernen da, und dem Gewerbe, Real- und Gymnasialschüler wird wahrhaftig Nichts geschenkt. Angestregtes Arbeiten ist auch bei ihnen die Lösung, falls den Schul- und Examenforderungen genügt werden soll. Wir betonten eben den Ausdruck „gut angelegte“ Fortbildungsschule und verstehen unter einer solchen ein System von mindestens vier Classen nach der in der Fallischen Verordnung für Gewerbe-Fortbildungsschulen gegebenen Anweisung. Die Abstufungen werden durch die verschiedenstufige Vorbildung der Schüler nöthig, sonst bleibt der schwache Schüler unberücksichtigt und der fortgeschrittene verkommt. Für jenen wird zu rasch, für diesen zu langsam gearbeitet. Also Classen! und für sie Lehrer, die den weitergehenden Ansprüchen genügen. Wohl kostet das viel Geld; doch wo kann der Vater ein Capital besser anlegen, als da, wo der Sohn für's Leben gültige Coupons abschneiden kann; wo eine Gemeinde besser, als an dem werdenden Geschlecht, dem zukünftigen Träger der communalen Interessen. — Wo aber dem Besuche der Fortbildungsschule Gleichgültigkeit und Widerstand entgegengesetzt wird, da muß Eins eintreten: Unerbittlicher Zwang wie für den Besuch der Volksschule als einzig wirksames Mittel gegen bösen Willen oder Auerstand.

— (Trichinensund.) In voriger Woche wurden in Schönbrunn bei Lauban durch den dortigen Fleischbeschauer in einem von einem Bauer gute besitzer daselbst geschlachteten,  $\frac{3}{4}$  Jahr alten Schweine Trichinen entdeckt. Der hiesige Fleischbeschauer Herr Reiß nahm, nachdem er durch einen Freund von dem Verfall telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden war, Veranlassung, sofort nach Schönbrunn zu reisen und dort 20 Pfd. von dem Fleische des geschlachteten Schweines zu kaufen. Die von ihm hierauf vorgenommene Untersuchung ergab, daß sämtliche mageren Theile des Fleisches theils freie, theils bereits eingekapselte Trichinen enthielten. Auch durch die Herren Apotheker Dunkel und Röhr und den Fleischbeschauer Herrn

Edom, welchen Herr Reiß Fleischstücke zur Untersuchung übergeben hatte, wurde sodann die Thatsache constatirt. Herr Reiß, welchem es bei der künftigen Erwerbung des trichinösen Fleisches hauptsächlich darum zu thun war, die Zweifler und Spötter zu überzeugen, ist gern bereit, zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchungen Fleischstücke sowohl von dem trichinösen Schweine, als auch von den früher durch ihn untersuchten trichinösen Fischen den Herren Fleischbeschauern, Ärzten, Apothekern u. z. zu überlassen, sowie auch Jedem, der sich dafür interessiert, in seiner Behausung Gelegenheit zu geben, persönlich sich von der Sache zu überzeugen. Am 18. November v. J. wurde von Herrn Reiß, welcher seine Ausbildung dem kgl. Stabsarzt Dr. Long in Breslau verdankt, das erste, heut früh nach Ausweis seiner Bücher aber bereits das 500. Schwein untersucht. Am 1. März trichinisirte er mit dem Fleische der von ihm untersuchten trichinösen Fische künstlich zwei Kaninchen. Gestern schlachtete er eins derselben und fand, daß es durch und durch von Trichinen, die sich im Stadium der Einfabelung befanden, durchsetzt war. Auch mit dem trichinösen Schweinefleische wird derselbe wieder künstlich einige Thiere trichinifiren. Herr Reiß hat im raschen und sichern Auffinden von Trichinen schon wiederholte Proben gegeben und scheut nach wie vor keine Opfer, auch wenn dieselben mit nicht unbedeutenden Geldkosten verknüpft sind, der Sache seine Aufmerksamkeit zu widmen und durch weitere Aufklärung seine Mitmenschen vor der ihnen drohenden Gefahr der Trichinose zu bewahren. Der neue specielle Fall mahnt uns wieder, nur untersuchtes Schweinefleisch zu kaufen, während an die Fleischermeister und Wurstmacher die Mahnung immer dringender herantritt, jedes von ihnen geschlachtete Schwein untersuchen zu lassen.

— (Das erste Garten-Concert.) Trotz der Befürchtungen, die ihren Ausdruck in der letzten „Sonntagsplauderei“ fanden, können wir nunmehr doch von dem Factum eines „ersten Garten-Concerts“, welches unser unter Leitung des Herrn Musikdirector Köhler lebendes Stadt-Orchester gab, sprechen. Dasselbe fand gestern Nachmittags im Schwedler'schen „Reichsgarten“ in Straupitz Statt und erfreute sich eines so zahlreichen Zuspruchs, daß die inneren und äußeren Räumlichkeiten des Etablissements kaum ausreichten, die Menge der herzustromenden Gäste zu fassen. Die Frühlings-temperatur nahm gegen Abend allerdings eine etwas „eisige“ Natur an; das Orchester aber behauptete bis zum Schluß seinen podiumlosen Standpunct im „Freien.“ Sämmtliche Räume des Locales blieben auch während des Abends, als im Saale die Ballmelodien erklangen, über und über gefüllt.

— (Gewitter.) Dem regnerischen Wetter und der rauhen Luft des ersten Osterfeiertages folgte am zweiten ein milder, freundlicher Tag. Gegen Abend stiegen indessen am südlichen Himmel Gewitterwolken auf, die gegen 8 Uhr unser Thal überzogen und unter Regen, Blitz und Donner sich entluden. Der Regen hielt bis gegen 10 Uhr an.

\* (Bekanntmachung.) Laut Bekanntmachung des kgl. Landraths, Prinzen Neuf, werden sich die im Laufe dieses Sommers vom 1. Mai ab vorzunehmenden trigonometrischen Vermessungen unter Leitung des mit Führung der Geschäfte des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landes-Aufnahme beauftragten Majors à la suite des Generalstabes der Armee, sich auch auf den Regierungsbezirk Liegnitz erstrecken. Die Herren Amtsvorsteher und die Orts-Gerichte werden unter Hinweisung auf die Bestimmungen der Amtsblatt-Verordnung der königlichen Regierung vom 12. April 1860 (pag. 68), ersucht resp. beauftragt, den vorgezeichneten Vermessungen, wenn solche auch den diesseitigen Kreis berühren sollten, jede geopferte Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

\* (Prüfung der Fünfmarktscheine.) In welcher Weise man bei den Fünfmarktscheinen die Richtigkeit der Folionummer auf der linken Seite mit der Nummer auf der rechten Seite und damit die Echtheit des Scheines prüfen kann, dürfte manchem Leser interessant sein. Streicht man nämlich die drei letzten Zahlen der rechtsseitigen Nummer ab, dividirt in die verbleibenden mit fünf, setzt der sich daraus ergebenden Zahl die Ziffer 1 zu, so erhält man die richtige Foliozahl auf der linken Seite des Scheines. Z. B. der Schein trägt linksseitig Fol. 114 und rechtsseitig Nr. 0565230, so streicht man die letzten Ziffern 230 ab, dividirt in die verbleibende Zahl 0565 mit fünf, ergiebt dies 113, die Zahl 1 zugefügt, ist gleich 114, welches der richtigen Folionummer entspricht.

\* (Breslau, 15. April. (Dividende.) Der Verwaltungsrath des Schlesienschen Bankvereins hat beschloffen, den im verfloffenen Geschäftsjahr erzielten Netto-Ueberschuß von 912,337 M. zu Abschreibungen zu verwenden und eine Dividende von 5 pCt. aus dem Reservefond zu zahlen.

\* (Waldenburg (Die Sophien-Grube.) Noch nie hat der consolidirten Sophien-Grube bei Charlottenbrunn die Gefahr, durch Wasserzugänge außer Betrieb gesetzt zu werden, so sehr gedroht, als in den letzterfloffenen Monaten. Das anhaltende Thaumetter, sowie dauernde Regengüsse und wiederholte Schneefälle führten der Grube so große Wassermengen zu, daß die mächtige Wasserhaltungs-Dampfwalchine, welche täglich über 11,000 Hub (a Hub ca. 26 Kubfuß Wasser) lieferte, kaum mehr im Stande war, die Wasser zu heben.

Später veranlaßte das Versagen der Schachtel-Ventile das Aufsteigen der Grubenwasser, weshalb zwei Taucher requirirt werden mußten, welche die Aufgabe hatten, ein unbrauchbar gewordenes Ventil auszuwechseln. Obgleich die Taucher bei 35 Fuß Wassertiefe arbeiten mußten, so haben sie dennoch im Laufe von drei Tagen bei fünf Stunden Taucharbeit nach dem Urtheil Sachverständiger diese schwierige Aufgabe trefflich gelöst. In anerkennenswerther Weise hat die Grubenverwaltung auch dem Publicum Gelegenheit geboten, sowohl die Taucher in ihrer Function zu beobachten, als auch die Tauchapparate kennen zu lernen. Am Montage Nachmittag nämlich begaben sich die beiden Taucher in den Teich der früher Engel'schen Anlagen, den Hunderte von Zuschauern umstanden.

(Dr. M. Z.) Hahnau, 15. April. (Fluchtversuch.) Der Mörder Pechmann, welcher sich im hiesigen Gefängniß befindet, machte vergangene Nacht einen Fluchtversuch. Er hatte sich bereits der Handfesseln entledigt und versuchte nun, die Mauer zu durchbrechen. In Folge des dadurch entstandenen Geräusches erwachte der Gefängnißaufseher und mit Hilfe der schnell herbeigerufenen Wache wurde der Ausbrecher wieder gefesselt.

\* Neusalz, (Typhus.) Dem „Niedersch. Anz.“ schreibt man von hier: Die traurigen Folgen des Hochwassers machen sich bereits bemerklich, indem in Aufhalt, einem Orte, der bekanntlich außerordentlich von der Ueberschwemmung gelitten hat, der Typhus ausgebrochen ist. Der Kreisphysikus Herr Dr. Kossal war am Donnerstag an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Wie wir hören, wird er beantragen, daß der erschweren Communication mit den Nachbarorten wegen ein Arzt nach Aufhalt designirt werde, um die weitere Ausbreitung der Krankheit nach besten Kräften zu verhindern.

(Schl. Br.) Oplau, 17. April. (Verhaftung des Pfarrers Jaros zu Kottwitz.) Der Pfarrer Jaros in Kottwitz hiesigen Kreises hatte schon seit längerer Zeit Versuche gemacht, z. B. auch durch einen sogenannten Emmissionsproceß, den ihm zur Aushilfe vom Bischof beigegebenen Caplan Neumann aus der Gemeinde zu entfernen. Er hatte ihn Anfang Februar a divinis suspendirt, ohne sein Ziel zu erreichen. In Folge dessen war in der Gemeinde zwischen den Anhängern des Pfarrers, zu denen ausschließlich die kleineren Besitzer zählen, und der Partei des Caplans, die vorzugsweise aus Gegnern des stark zelotischen Pfarrers bestanden, eine bedauerliche Spaltung eingetreten, die endlich gestern vor acht Tagen in der Kirche selbst zu einem unangenehmen Glat führte. Als an diesem Tage der Caplan vor Beginn des Gottesdienstes in der Kirche Platz genommen hatte, rief der erregte Pfarrer den Kirchengängern vor der Kirche zu: „rettet die Kirche, rettet Euren Glauben.“ Dieselben Worte wiederholte er in der Sacristei. Die Schwester des Pfarrers stürzte auf den Caplan zu und bedeutete ihm, er müsse aus der Bank heraus, in derselben Weise trat eine Dienstmagd aus dem Pfarrhause auf; endlich wurde der Caplan von mehreren anderen Personen aus der Geistlichen-Bank herausgedrückt und zum Verlassen der Kirche gezwungen. Der Gottesdienst nahm hierauf ruhig seinen Fortgang. Die Anzeige dieses Kirchenscandals erfolgte durch den beleidigten Caplan und durch den Kirchenvorsteher Bernhard Morawe. In Folge dessen fand Sonnabend 12 Uhr auf Beschluß des Kreisgerichtes die Verhaftung des Pfarrers Jaros durch den hiesigen Gendarm Hampel Statt; Sicherheitsmaßregeln waren getroffen, doch trat keine Aufruhr ein, der Verhaftete fügte sich ohne Widerrede und ward unter Escorte von mehreren Gendarmen zu Wagen in das hiesige Kreisgefängniß gebracht. Der Verhaftung des Pfarrers wohnte zufällig in der Behausung desselben der Landtagsabgeordnete Dr. Frank aus Breslau bei, der auch mit der Schwester des Pfarrers zu Wagen dem Wagen des Pfarrers folgte.

(Dr. Stg.) Bernstadt, 13. April. (Erstickungstod.) Heute Morgen durchreiste unsere Stadt die Schreckenstunde, daß in der letztverfloffenen Nacht Herr Pastor Kubale in dem benachbarten Dorfe Wabnitz durch Erstickung an Kohlendampf seinen plötzlichen Tod gefunden habe. Leider bestätigte sich diese Trauerbotschaft im Laufe des Tages. Nach dieser ist der Bollendete, ein ausnahmsweise rüstiger und kräftiger Herr im Alter von 62 Jahren, der seit 1840 in seiner Gemeinde im Segen wirkte und sich einer allgemeinen Hochachtung und Werthschätzung erfreute, heute Morgen 6 Uhr todt in der Mitte seiner Stubisruhe liegend, die ihm gleichzeitig als Schlafzimmer diente, aufgefunden worden. Die mit ihm sofort und nach Ankunft des schnelligst herbeigerufenen Arztes angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Sein plötzliches Dahinscheiden ruft überall die größte Theilnahme an dem unendlichen Schmerz seiner hinterlassenen Gattin und Kinder hervor.

Briefkasten der Redaction. A. M. Schmiedeburg. Eine principielle Verpflichtung, Manuscripte, Zeitanalysen u. s. w., die von uns nicht verlangt wurden, zurückzusenden, können wir aus praktischen Gründen nicht eingehen, so lieb es uns auch ist, aus dem Kreise unserer geehrten Leser Mittheilungen über allgemein interessirende Angelegenheiten zu erhalten. So weit es uns möglich ist,

erfolgt freilich die freiwillige Rücksendung; doch ultra posse nemo obligatur — so auch in dem vorliegenden Falle, wo Ihr auf einem wenig einladenden Papier-Fragment bündliches Manuscript den üblichen Weg in den Papierkorb wanderte. Verzeihen Sie sich und glauben Sie uns als Praktikern, daß es dort passende Gesellschaft gefunden hat!

## Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Constantinopel, 19. April. (W. L. - B.) In einem Telegramm vom 18. d. zeigt Nuhdar Pascha dem Kriegsminister sein Eintreffen in Caçako nach sechstägigen, fortwährend siegreichen Gefechten an, wobei die Insurgenten an Zahl überlegen und gegen 14,000 Mann stark gewesen wären. Weiter heißt es in dem Telegramm: „Der Fürst von Montenegro führte diesmal offen gegen uns Krieg. 7000 gut equipirte und organisirte Montenegriner hatten sich den Insurgenten angeschlossen, um uns zu bekämpfen.“

## Feuilleton.

(Schlesische Bäder.) Unter diesem Titel bringt die „Schl. Ztg.“ in ihrem Sonntags-Feuilleton folgenden interessanten Artikel:

Wer von Berlin oder Dresden aus über Görlitz mit der Eisenbahn nach Schlesien kommt und die Provinz dem Gebirge entlang durchstreift, der wird, auch wenn er schon viele schöne Landschaften gesehen haben sollte, dennoch überrascht, ja oft bezaubert sein von der Anmuth und Lieblichkeit so mancher Thales und von der Pracht und Erhabenheit des Bergrückens, welcher das Reich Ribezahl ausmacht. Namentlich das Hirschberger Thal und die Grafschaft Glatz werden in der Perleschnur der reizendsten deutschen Gauen von wenigen anderen Gliedern an Glanz überstrahlt, und das Riesengebirge ist unter den deutschen Mittelgebirgen nicht nur das höchste, es bietet auch eine so reiche und vielseitige Verbindung eigenthümlicher Gestaltungen, natürlicher Schätze, wissenschaftlicher Anregungen, wirtschaftlicher Vorzüge und herzerfreuender Annehmlichkeiten, daß der Aufenthalt an und in demselben wie für die Belebung und Stärkung der körperlichen Kräfte, so für Genuß und Erhebung an Geist und Gemüth von der erfrischendsten, wohlthätigsten Wirkung ist.

In diese schönen Landschaften hat die Natur aus ihrem unendlichen Füllhorn noch einen reichen Segen an beifräftigen Quellen vertheilt, welche die Mannigfaltigkeit günstiger Bewegungen für menschliche Wohlfahrt an manchen Orten zu einem Ueberflusse steigern, der auch Gästen aus der Fremde zu Gute kommen und zum Theile reichen kann. Schon durch ihre Lage am Gebirge in einer Seehöhe von 300 bis 600 Meter, bei einer mittleren Sommertemperatur von 12 bis 14 Grad Reaumur, in einem als „subalpinisch“ nicht unrichtig bezeichneten Klima, bieten diese Curplätze mehrfache Vorzüge vor anderen Bädern, wenn auch freilich die allgemeine geographische Lage Schlesiens am Ostende des deutschen Vaterlandes, eingezwängt zwischen stammverschiedenen und nicht allzu wohlgeleiteten Nachbarn, der Anziehungskraft vielfacher natürlicher Gaben mindestens nicht zum Vortheil gereicht. Ein noch so berechtigtes schlesisches Heimathsgefühl darf allerdings weder zur Ueberhebung gegenüber den Herrlichkeiten der milden und reizvollen Gauen am Rhein und Taunus, wie des dunkelgrünen, wasser- und schattenreichen Schwarzwaldes, noch auch zur Verkennung der Thatsache verleiten, daß die Errungenschaften und Schätze einer älteren socialen Cultur, deren sich die westdeutschen Lande gegenüber unserem Nordosten rühmen können, selbst durch kräftiges und zielbewußtes Vorwärtstreben nicht in wenigen kurzen Jahrzehnten eingebracht werden konnten. Nur soviel mag von vornherein anerkannt sein, daß die natürliche Ausstattung und Schönheit des schlesischen Gebirges sich wohl mit anderen schönen Höhenzügen des Vaterlandes messen kann, und was den Standpunct der socialen Cultur Schlesiens betrifft, so hat in den letzten Jahrzehnten wiederholter Besuch deutscher Wanderversammlungen sachverständiger Männer handtatsache Gelegenheit zu der Bekräftigung geboten, daß die Provinz in keiner Richtung hinter dem allgemeinen Culturfortschritt zurückbleibt, daß sie vielmehr wie in ihren natürlichen Besonderheiten so in ihrem Culturleben zahlreiche Erscheinungen aufweist, die ihre Ebenbürtigkeit mit den preussischen und deutschen Schwesterprovinzen vollgültig bekunden, ja Schlesien oft in eine der vordersten Reihen stellen.

Die schlesischen Bäder können natürlich mit Wiesbaden und Homburg, mit Baden-Baden und Ems weder in Einrichtung und Ausstattung, noch in Frequenz und socialer Bedeutung wetteifern: die Zahl von zehn- bis zwölftausend Kurgästen, auf die es unsere Bäder zusammen genommen in einer Saison bringen, wird von mehr als einem großen Weltbad für sich allein übertroffen. In dessen wäre es ein Irrthum, wenn man glauben wollte, man könne nicht auch in Warmbrunn, Landeck, Reinerz und Salzbrunn in

aller Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit und ohne Verzicht auf die für Menschen der heutigen Gesellschaft unentbehrlichen Annehmlichkeiten keine Trinf- und Badecur gebrauchen. Die Curetablissements in den größeren schlesischen Bädern sind mit sehr geringen Ausnahmen, deren Abstellung gegenwärtig überall eifrig bestrebt wird, zweckentsprechend und zum Theil sogar recht hübsch; die Curiale und Gesellschaftsräume sind freilich nicht von vornehmer Pracht, aber von angemessener Größe und anständiger Ausstattung; Wohnungen giebt es in derjenigen Verschiedenartigkeit, welche nicht bloß bescheidenen Ansprüchen der gebildeten Classen genügt, sondern auch vornehmen Leuten und Personen von starker Gesundheit keine zu fühlbare Entbehrung auferlegt; die Belästigung in Gasthöfen, Speise- und Privathäusern erhebt sich allerdings nicht zur Befriedigung der Gourmandise, genügt aber kurgemäßen, vielfach sogar höheren Ansprüchen; an aufmerksamer Bedienung, gutem Fuhrwerk, an Trägern, Reitzgelegenheit ist nirgends Mangel und wird stets Preiswürdiges geboten; die Promenaden stehen überall in sorgfältigster Pflege, erfahren beständige Erweiterungen und bieten schon durch die wechselvolle, herrliche Gebirgsnatur und die tonnstreuende, überaus reine Luft, sowie durch den fast überall bis an die Curorte heranreichenden Waldreichtum ganz besondere Reize.

In Warmbrunn nächster Umgebung — um mit der „Königin der Sudetenbäder“ zu beginnen — ist allerdings nur wenig Buschwerk und kein Forst zu finden, so daß der Mangel an schattigen Spaziergängen stets als die Schattenseite dieses Bades gerügt wird. (Eine Abhilfe dieses Mangels wird innerhalb der Grenzen der Möglichkeit von der gräflichen Badeverwaltung bestmöglich beabsichtigt. Die Red.) Trotzdem giebt es wenig Curorte, in denen schon der Naturfreund reichere Genüsse finden könnte, als hier. Inmitten eines weiten, überaus anmuthigen, vom Jodenschwefel und anderen Gebirgsmassern durchsüßten Thales liegt der freundliche, etwa 3000 Einwohner beherbergende Flecken mit seinem stattlichen, im Sommer meist von dem Gutsbesitzer, Reichsgrafen Schaffgotsch, einem der reichsten Magnaten Schlesiens, bewohnten Schlosse, mit seiner katholischen und seiner evangelischen Kirche, mehreren größeren Gasthöfen, alten und neuen Curgebäuden — darunter ein schönes Militärcurhaus —, zahlreichen Kaufläden und ein paar hundert, größtentheils mehrstöckigen, wohlgebauten, meist von Gärten umgebenen oder an solche anstoßenden Wohnhäusern — durchzogen von einer lebhaften, Hirschberg mit dem böhmischen Moncheister Reichenberg verbindenden Kunststraße, in den abwärts gelegenen Partien ungeführt in idyllischer Ruhe, überall mit dem herrlichen Ausblick auf den großartigen, bis über viertausend Fuß aufgetürmten, meilenweit den Horizont abgrenzenden Riesentann, dessen imposanten östlichen Abschluß die höchste Spitze Deutschlands diesseits der Alpen: die Schneetoppe, bildet.

Die Thermen dieses schon seit dem zwölften Jahrhundert als heilkräftig bekannten Bades sind allomermlich der Zufluchtsort von ein paar tausend an chronischem Rheumatismus Leidenden. Die Eigenschaften der Warmbrunner Quellen ähneln den berühmteren von Aachen und Teplitz, dabei aber auch den indifferenteren von Gastein, Pfäfers und Wildbad; sie wirken namentlich auf ältere Leute wohltätig, die Nerven beruhigend und sanft belebend; nur konnte ihre Ergiebigkeit bisher wegen Mangels eines zweckmäßigen Abzugeskanals nur soweit ausgenutzt werden, daß die Wassermasse der zu den gemeinsamen Bädern bestimmten Bassins immer erst nach mehreren Tagen durch frischen Zufluß vollständig erneuert werden konnte. Im Laufe dieses Winters ist dem zunächst für das große Holzassin abgeholfen worden. Die Tagesordnung der Hochsaison von Warmbrunn mag als Probe schlesischen Badlebens dienen. Von der vierten Morgenstunde bis zum Mittag wird in Bassins und Zellen gebadet, dazwischen sammelt sich von 6 bis 8 beim Brunnenrinken und Frühconcert das Gros der Curgäste, freis durch zahlreiche Touristen vermehrt, an der Promenade. Die heißen Mittagstunden werden in Haus und Garten zugebracht; Lesezimmer und die dem Publicum geöffnete gräfliche Bibliothek, Abends die Vorstellungen der trefflichen Georgrischen Truppe in dem hübschen Theater sorgen für geistige Unterhaltung. Von den späteren Nachmittagsstunden an beleben sich Straßen und Wege bis meilenweit in die Umgegend mit Fußgängern und Fahrenden, welche über die offene Aue hinweg an die schattenspendenden Gebirgshänge und in die freundlichen, an Willen und Vergnügungsplätzen reichen Dörfer ziehen und von denselben zurückkehren — in der That ein immer aufs Neue anziehendes, stimmungsvolles Bild einer für das physische, wie für das psychische Leben genussvollen und anregungsreichen Sommerfrische. Kein Wunder ist es, daß sich an diesem Verkehre ein zum Theil recht gewähltes Publikum betheiltigt, in welchem die Reichshauptstadt oft durch sehr hervorragende Persönlichkeiten vertreten ist.

Wesentlich anders ist die Rolle, welche Salzbrunn in der Reihe der schlesischen Bäder spielt. Hier sind es, wie schon der Name andeutet, alkalische Säuerlinge, die den Ruf des Curortes begründet haben und dessen Heilkraft in der weiten Welt verbreiten.

In der Reihe der bekannteren Brunnen stellt sich der am meisten zur Verendung kommende „Oberbrunn“ ungefähr zwischen Gms und Eger-Salzquelle, und seine Wirkungen sind in Lungen- und Luft-Röhrenkrankheiten, wie bei Unterleibsleiden erprobt. Durch seinen Gehalt an tohlensaurem Natron steht der Brunnen, nach amtlicher, auf wissenschaftliche Untersuchung begründeter Versicherung, kaum irgend einem der entfernt ähnlich zusammengesetzten Mineralwässer nach, während keines der letzteren einen gleichen Reichthum an Schwefelsäuren Alkalien aufzuweisen hat. Nächst dem Selterwasser ist der hiesige Brunnen eines der am massenhaftesten versandten Mineralwässer: im vergangenen Jahre sind nicht weniger als 201,708 Flaschen versandt worden — und zwar bis England, Rußland und Amerika, weshalb die Gebrauchsangeweiung auch in englischer und russischer Sprache gedruckt ist. Dem Oberbrunn steht der Mühlbrunn am nächsten. Seit 1868 ist eine neue reiche Quelle erschlossen worden, die nach den Besitzern des betreffenden Grundstückes die „Demuthquelle“ getauft worden ist. Die alten Quellen und die Curetablissements gehören dem Fürsten von Pleß als Grundherrn, dessen allbekanntes, romantisches Residenzschloß Fürstenstein auch die schönste Biede der vor dem Hochwaldegebirge liegenden Umgegend bildet.

Wenn der hiesige „Salzborn“ auch schon im 14. Jahrhundert gekannt war und vom 17. ab gebraucht wurde, so hat doch erst im Anfang unseres Jahrhunderts ein Graf Hochberg das Bad Salzbrunn als Curort für fremde Gäste eingerichtet. Nachdem die Anlagen fortwährend verbessert, eine der bedeutendsten Kosten-Anstalten Deutschlands errichtet und die Quellen in Ruf gekommen sind, trägt Salzbrunn unter den schlesischen Schwesteranstalten sogar am wenigsten vorwiegend provinziellen Charakter. Von den 1897 Curgästen (mit Angehörigen 2619 Personen), die hier im vorigen Sommer die Quellen gebrauchten, hatte Schlesien nur 752 gestellt, während 972 aus anderen preussischen und deutschen Provinzen, 173 aus dem Auslande gekommen waren. Besonders Polen und Rußland liefert ein beträchtliches Contingent zu Salzbrunn's Besuchern. Beiläufig mag hier noch erwähnt sein, daß das ganz in der Nähe gelegene Altwasser durch den Bergbau seine Quellen hat versiechen sehen müssen und als Bad eingegangen ist. (Schluß folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	19. Apr.	18. Apr.		19. Apr.	18. Apr.
Weizen per April	87	187	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	85.35	85.50
Hoggen per April	146	146.0	Oester. Banknoten	170.60	170.35
Mal/Juni	146	146.50	Kreib. Eisen-Actien	75.50	75.50
Hafer per April	71	169.50	Oberesch. Eisen-Actien	137.50	137
Rübsl per April	62	60	Oester. Credit-Actien	232.50	229
Spiritus loco	42.80	42.30	Lombarden	158	157
Mal/Juni	43.0	43.80	Schlef. Bankverein	82	80.50
			Bresl. Discontobank	61.25	60.75
			Laurahütte	58.50	58
Wie n.	19. Apr.	18. Apr.			
Credit-Act.	Nicht	137.80	Berlin.	19. Apr.	18. Apr.
Lomb. Eisen	einget.	94	Oester. Credit-Act.	234.50	235
Napoleon's'or.	troufen.	9.54	Lombarden	158	159
			Laurahütte	58.75	58.25

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinssfuß 5 0/0.

Berlin, 18. April. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. Preuss. Classen-Lotterie fielen:

1 Gewinne zu 15,000 Mark auf 23,198.
4 Gewinne zu 6000 Mark auf 25,311 29,158 73 372 78,143.
37 Gewinne zu 3000 Mark auf 3316 9428 10,017 11,295 12,595
15,148 16,174 20,766 21,766 21,847 22,971 23,515 25,958 31,084
32,011 36,886 37,426 38,429 42,998 47,279 51,174 52,317 52,361
67,298 75,814 76,237 78,365 78,409 78,785 79,608 81,632 83,012
85,686 88,132 89,122 89,747 90,216.
45 Gewinne zu 1500 Mark auf 1549 3882 4560 6504 9480
15,339 17,292 18,679 18,949 19,179 20,597 24,510 24,666 27,056
31,742 33,188 36,426 38,416 42,647 46,706 47,187 47,981 52,151
52,938 56,734 57,236 57,535 59,169 63,701 64,405 65,110 66,840
70,473 73,986 74,233 74,701 77,013 84,515 84,831 86,919 87,017
88,862 90,525 91,646 93,116.
64 Gewinne zu 600 Mark auf 510 890 1335 2206 5507 7795
7812 7997 8840 10,786 11,515 13,554 15,549 15,880 16,318 17,393
18,989 20,430 22,719 26,375 27,680 28,345 32,330 34,631 34,796
35,865 36,105 36,466 38,520 38,806 41,500 44,733 49,508 50,879
51,138 53,598 55,313 57,710 58,810 60,645 61,225 63,467 63,653
63,908 64,377 65,276 65,594 66,173 68,633 74,243 82,292 83,121
83,605 83,832 84,025 84,248 85,131 88,117 88,641 89,337 90,791
92,148 93,233 93,672.

## Inserate.

### Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Eheschließungen.

Den 2. April. Fabrikarbeiter Josef Benedict Dpiz mit Ernestine Pauline Gottschling, beide von hier. Den 8. Königl. Staatsanwaltsgehilfe Dr. jur. Georg David Thomas Friedländer in Bromberg mit Elisabeth Auguste Caroline Ellinger von hier. D. 9. Maler Carl Friedrich Adolf Otto Simm mit Johanne Ernestine Unger, beide von hier.

### Geburten.

D. 25. März. Fr. Goldarbeiter Hedwig Hellmann e. S., Reinhold. Den 29. Fr. Schuhmachermeister Julie Kuhn e. S., Max Ernst. D. 31. Fr. Schuldbücherer Will e. S., Hermann Wilhelm. — Fr. Tischler Lorenz e. S., Reinhold Arthur Richard. — Frau Kaufmann Gernwald e. S., Anton Wilhelm Frey. D. 1. April. Frau Schneidermeister Meßian e. S., Anna Marie. — Frau Arbeiter Preußner e. S., Franz Josef Albert. D. 4. Fr. Kutscher Wintler e. S., Alfred Gustav Reinhold. D. 5. Fr. Steinbrucker Richter e. S., Johannes Robert. — Fr. Docteur Kirstein e. S., Auguste Hedwig Margarethe. — Frau Arbeiter Leupold e. S., Alma Adele Ottilie. D. 6. Fr. Tapezierer Geppert e. S., Richard Oscar Reinhold. D. 7. Fr. Arbeiter Schwieonke e. S., Emma Ida. D. 9. Frau Schneidermeister Wey e. S., Moritz. Den 10. Frau Fabrikbesitzer Götze e. S. — Fr. Brauer Franke e. S., Elise Auguste. Den 12. Fr. Tischlermeister Ludwig e. S., Ida Martha. D. 13. Fr. Wägenfabrikant Hellmann e. S., Rosa. — Fr. Werkführer Heinrich einen Sohn, Adolf Alfred Wilhelm.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß am 17. d. M. nach längerer Krankheit unser geliebter Sohn und Bruder der Frau [1852]

### Johann Friedrich Anders,

in dem blühenden Alter von 26 Jahr. 3 Mon. und 4 Tag, den Seinen durch den Tod entrißen wurde. Magdorb. b. Spiller, den 19. April 1876.  
Die trauernd. Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

[5121] Nach siebenwöchentlichem schweren Leiden entschlief sanft am 15. April, früh 8 Uhr, unsere geliebte unvergessliche Schwester und treue Schwägerin, Jungfrau  
**Charlotte  
Louise Uberschaer**  
in Dorfel,  
welchen hehren Verlust wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrubt anzeigen.

Goefel, den 16. April 1876.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Herzlichen Dank

Allen und Jedem, welcher sich am vergangenen Freitag bei der Beerdigung des Zimmermeisters W. Müller von nah und fern so zahlreich eingefunden, mit der Versicherung, daß die Beweise der Liebe für unsere Wunden ein trauernder Balsam gewesen.

Bobersdorf, den 15. April 1876.  
Die tiefbetruhten Hinterbliebenen.

## Dank.

[1685] Schwer ist die Noth, die mich betroffen, am 11. d. M. durch böswillige Brandstiftung Wohnhaus und Scheuer zu verlieren, darum drängt es mich, von Herzen Allen zu danken, die mir halbes Vieh und Sachen retten und uns Obdachlose aufnahmen und auch für die mir zu Theil gewordenen Gaben und überhaupt Allen Dank, die zu Hilfe kamen von hiesiger, wie auswärtigen Gemeinden. Gott besüte Jeden vor ähnlicher Gefahr.

Petersdorf, den 17. April 1876.  
**Gottrecht Grossmann,**  
Bauergutsbesitzer.

## Amtliche Anzeigen.

In unserem Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 68 eingetragenen Firma: „**A. Streit**“ zu Hirschberg deren erdgangswieser Uebergang auf:

- a) die verw. **Dorothea Streit**, geb. **Hirschstein**, in Hirschberg;
- b) den Kaufmann **Sigismund Streit** zu Breslau;
- c) den Kaufmann **Georg Streit** zu Breslau; [5115]
- d) den Kaufmann **Hugo Streit** zu Hirschberg;
- e) den Kaufmann **Max Streit** zu Hirschberg;
- f) die unverehelichte **Clara Streit**, bevormundet durch die Wittwe **Streit**, ad a

vermehrt und die nunmehr unter der Firma „**A. Streit**“ bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 111 des Gesellschaftsregisters mit nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

- a) die verw. **Dorothea Streit**, geb. **Hirschstein**, in Hirschberg;
- b) der Kaufmann **Sigismund Streit** zu Breslau;
- c) der Kaufmann **Georg Streit** zu Breslau;
- d) der Kaufmann **Hugo Streit** zu Hirschberg;
- e) der Kaufmann **Max Streit** zu Hirschberg;
- f) die unverehelichte **Clara Streit**, bevormundet durch die Wittwe **Streit**, ad a.

Die Gesellschaft hat am 27. April 1873 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Max Streit** und dem Kaufmann **Hugo Streit** zu, die übrigen Gesellschafter sind von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Hirschberg, den 6. April 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Wegen Umlegung des Straßenpflasters an der Ecke der Warmbrunnerstraße und Promenade muß der Wagenverkehr während der Dauer der Pflasterarbeiten auf den Weg hinter dem Schmiedemeister **Beer'schen** Hause, sowie nach der **Wilhelmstraße** verlegt werden.

Hirschberg, den 19. April 1876.

**Der Magistrat.**

[5127]

## Königliche Gewerbeschule, Görlitz.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, 25. April**, die **Aufnahmepfahrungen** finden **Montag, 24. April**, von **Vormittags 9 Uhr** ab, statt.

**Neuaufzunehmende** haben sich unter Vorlegung eines Geburts- oder Taufscheines, eines Schulzeugnisses und **Revacinations-Attestes** **Sonnabend, 22. April**, in den **Vormittagsstunden, 9 bis 12 Uhr**, bei Unterzeichnetem anzumelden.

[4823]

**Der Director Dr. Bothe.**

## Bekanntmachung.

Die wegen der diesjährigen Frühlings-Saat nach Maßgabe des § 4 der Verordnung vom 4. März 1834 executionsfreie Zeit wird auf die Dauer vom 15. bis incl. 28. April e. für den Bezirk des unterzeichneten Kreisgerichts mit Inbegriff der beiden Gerichts-Commissionen zu Schmiedeberg und Hermsdorf u. s. hierdurch festgesetzt. [5118]

Hirschberg, den 15. April 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**

## Brennholz-Verkauf.

**Sonnabend, den 29. d. M.**, von früh 9 Uhr ab, sollen im **Kreisdam zu Duerbach** aus dem **Forstrevier Duerbach** aus der „Totalität“:

**425 Raummeter  
weiches Brennholz**

licit, gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden. **Illersdorf, den 18. April 1876**

**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche  
Oberförsterei Greiffenstein.**

## Bekanntmachung.

Der auf den 21. April d. J. **Mittags 2 Uhr**, im **Blum'schen** Rest-gute Nr. 45 zu **Mittel-Zaltenhain** anberaumte **Auctions-Termin** ist aufgehoben. [5093]

**Schöndau, den 15. April 1876.**  
**Kgl. Kreisgerichts-Deputation.**  
**Der Auctions-Commissar.**  
**Brauner.**

**Glasschilder für Schaufenster** etc. fertigt sauber und billig [5106]  
**J. Neumann, Vergolter in Regrip.**

## Für Hautleidende.

Bei allen Arten von Hautauschlägen vielfach bewährte, bei Salzfluß an den Füßen, trockenen und nässenden Flechten, Grindauschlag, Haar- und Jackflechten aber als besonders probat anerkannte Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden [690]

**C. A. Gabler,**  
Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

## Beiseidene Anfrage.

[5119] Warum sind unsere gebrühten Genossen von dem Vortheil, nur durch die **Kreuzleine** gelenkt werden zu dürfen, ausgeschlossen, da dieselben doch härtere und härtere Köpfe besitzen und die Schläge und Stöße der Delschel bei der Leitung mit der **Kreuzleine** beim schweren Fuhrwerk, besonders auf unseren guten **Bergigswegen**, besser vertragen und aushalten können, wie wir. Wir wollen von der **Begünstigung**, uns allein die Köpfe zerschlagen lassen zu dürfen, gern absteigen, da weder uns, noch unseren Besitzern dadurch Nutzen entsteht und für den Schaden Niemand aufkommt. Auch können wir nicht begreifen, daß unsere **Gefährten** aus einigen **Kreisen** ganz davon befreit sind.

Duätet nie ein Thier zum Scherz, Denn es fühlt wie ihr den Schmerz,  
**Einige Arbeitsverleide des  
Hirschberger Kreises.**

[1687] Darin überlegte Neben habe ich die **Gefraue des Händlers** und **Lagerarbeiters Carl Wilde** an ihrer Ehre schwer beleidigt. Nachdem wir uns nun schiedsamlich geeinigt haben und ich deshalb 9 Mark als **Sühne** zahlte, nehme ich meine **Aussagen** hiermit zurück und warne vor **Weiterverbreitung** derselben. **Ludwigsdorf, St. Schöndau, 18. April 1876.**  
**Job. Chr. Hefler, geb. Hüffer.**

Allen ferneren Unannehmlichkeiten zu entgehen, werden von jetzt an keine chir. Gegenstände; z. B. Urinhalter, Unterschieber, Chatheeder, Mutterträger, Luftkissen, Bandagen u. dergl., ohne festen Kauf aus dem Geschäft gegeben, noch darf man mir zumuthen, bei bestem Vortheil-Anerbieten, je einen solchen Gegenstand zurückzunehmen.

Dies zur ergebensten Anzeige. [5073]

**Lud. Gutmann, Chirurg. Bandagist, Hirschberg und Warmbrunn.**

**Schlesische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.**

Diese Gesellschaft ist von Landwirthen begründet und basirt auf Gegenseitigkeit. Schäden werden, nachdem sie durch Versicherte geschätzt worden, coulant bezahlt. Die Verwaltung und Controlle des Geschäftsbetriebes liegt nur in Händen der Versicherten.

Bei normaler Hagelgefahr beträgt die Prämie: auf 100 Mark Halmsfrüchte, Lupinen, Kartoffeln 50 Pf. = = = Delfrüchte, Klee, Erbsen . . . 75 = = = Flachs und Hanf . . . 1 Mark 33 1/3 =

Alles Weitere ist durch mich zu erfahren u. veranlassen.

**Aug. Brendel in Rohrau**

bei Rudelstadt,

Vertreter der Gesellschaft.

[5096]

Alle **getragene Stoffe**, ohne Ausnahme, werden in der Kunst- und Seidensärberei und Druckerei von

**F. G. E. Lange in Hirschberg,** Markt Nr. 5,

schön und billig gefärbt, bedruckt und chemisch gewaschen. Rücklieferung bei Seide in 1 bis 2 Tagen, bei wollenen und baumwollenen Sachen in 8 bis 14 Tagen. Auch werden auf Wunsch Herren- und Damengarderoben unzertrennt gefärbt. [5004]

**Ein Kaufmann,**

30 Jahre alt, Hausbesitzer, wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer Dame zu machen, einfache, gute Erziehung, sowie ein Vermögen von 4 bis 5000 Thlr. ist Bedingung; letzteres wird sicher gestellt. [5101]

Gütige Offerten werden unter Chiffre **Y. 3174** an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. Discretion versichert.

[5116] Vergoldete und weißlackirte **Kopetten und Eden**, als elegante Zimmerverzierungen, empfiehlt die gut assortirte

**Tapeten-Niederlage** von **Helnr. Ubrbach,** Bahnhofstr. 20.

**Post-Packetadressen**

in vorchriftsmäßiger Stärke, mit und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft Bote a. d. Riesengebirge, Hirschberg, Schillbauerstraße 31.

**Blumenkohl,**

der Kopf 50 Pf. bis 1 Mark, empfiehlt [5111]

**Johannes Hahn.**

**30 Mille**

**Dachsteinbrettel**

sucht Dominium **Lichtenau** i. Schl. Preis-Offerten das. erbeten. [4826]

[5056] Ein aus Holz gebauter, wenig gebrauchter **Schweinefall**, bestehend aus zwei Abtheilungen für je 3 Schweine, ist preiswähig zu verkaufen von dem Dominium **Lauterbach**, Kr. Boltshain.

**Bier.**

Eine bedeutende leistungsfähige Kloster-Brauerei in Schlesien sucht für ihr ganz dem Bilsener gleiches Bier, sowie ein gleiches dem Münchener, größere [4999]

**Abnehmer,**

wobei noch erwähnt wird, daß es die Hälfte billiger zu stehen kommt. Geehrte Rescriptanten erhalten sofort Nachricht unter „Bier“ durch die Annoncen-Expedition von **G. Müller** in Görlitz.

**Riesen-Büchlinge.**

**Louis Galow, Bahnhofstr. 56.**

[5058] Bei dem Dominium **Stonsdorf** sind noch veräußlich ca.:

100 Stk. Riese-**Rettklöger**, 40 Stämme Bauholz,

sowie schöne Riese-Wasserröhren, gebohrt und ungebohrt.

[5060] Ein **Fahwagen** mit eisernen Rren steht billig zum Verkauf in **Nr. 131 Hermsdorf** Stadt.

**Bekanntmachung.**

[5053] Zum Ziegelei- und Kalkbrennereibetriebe empfehlen wir unsere Kleinrosten I. und II. vom Contraboch. Bei größeren Entnahmen gewähren wir erhebliche Preisnachlässe.

Johannesgrube b. Waldenburg i. Schl., den 15 April 1876.

Verwaltung der Fürstensteiner Gruben.

[1868] Vorrätige Särge zu den billigsten Preisen empfiehlt **F. Kriebel**, Fischlerstr., Tuchlaube 8.

**Galizische Bretter,**

trockene, gestumte Waare, in Längen von 12, 14, 15, 16 und 18 Fuß und Stärken von 3/4, 1, 3/4, 1/2 u. Zoll, offerirt im Einzelnen, auch Waggomweise [5087] **H. Knoll,** Zimmermeister in Hirschberg.

[1658] Ein eleganter, fast neuer **Halbwagen** steht zum Verkauf bei **Kretschmer** in Warmbrunn.

**Sonnabend, den 22. April e.,** Nachmittag 2 Uhr,

verkaufe ich im Gerichtsamt zu **Grunau** das **Friesische** Fuhrwerk aus den Waldhäusern, bestehend aus Pferd und Landwagen. [5122] **Grunau**, den 19. April 1876. **Rüde**, Vormund.

[1660] Wegen Todesfall sind ein **Herrenpelz**, **Bilder**, **Glas**, **Porcellan** und verschiedene **Meubles** zu verkaufen. **Hospitalstraße 15, parterre.**

[5095] Ein kleiner, wachsender **Hund** wird zu kaufen gesucht in **Herrschdorf**, „Villa Vestali“.

**Magdeb. Sauerkraut** empfiehlt [5110] **Johannes Hahn.**

**G**s sind bald sieben Jahre, daß ich ganz schrecklich litt im Hüftgelenk, der Fuß war zuletzt kalt und leblos. Ein Jahr lag ich total gelähmt darnieder. Alle Mittel habe ich in diesem langen Zeitraum angewendet, allein Alles vergebens, schließlich ergab ich mich hoffnungslos darenin. Eines Tages hörte ich von dem **Balsam Bilsinger**, ich konnte nicht anders, ich mußte denselben haben. Ich ließ einige Gläser holen und der Fuß bekam nicht nur wieder Leben, sondern es ging auch rasch aller Schmerz weg, so daß ich bei Gebrauch der sechsten Flasche **Balsam Bilsinger** die Krücken ablegte und nun meinen Haushaltungsgeschäften ohne Stock gut nachkommen kann. Das Alles in einem Zeitraum von 6 Wochen nach pünktlicher Vorchrift gebraucht. Dies bezeugt die Wahrheit gemäß Frau **Sophie Mayer**, Stuttgart, August 1875. Dienstwohnungen Nr. 21 part Zu beziehen durch Apotheker **Dunkel** in Hirschberg.

**Gedichte**

in schlesischer Mundart

von **C. E. Bertermann**, welsand Schneider und Inwohner in Fischbach, **Vierte Auflage.**

in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben. [4801]

**Kinderwagen,**

größte Auswahl, äußerst billig, auch alte werden neu verdeckt von **P. Hilbig's** Sattlerei Langstr. 7. [5088]

**Magisch. Schreibfeder**

(neueste Erfindung), praktisch für Jedermann. Diese Feder ist ohne Anwendung von Tinte leiglich nur in eine Flüssigkeit, als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. eingetaucht zu gebrauchen. [4801] Zu beziehen durch **Carl Klein.**

**Gefäurte Schnitzel**

in jeder beliebigen Quantität sind abzugeben. [4957]

**Zunderfabrik Alt-Jauer** in Alt-Jauer b. Jauer, Schl.



## Eiserne Billards

in eleganter Ausstattung, sowie überspielte Billards empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

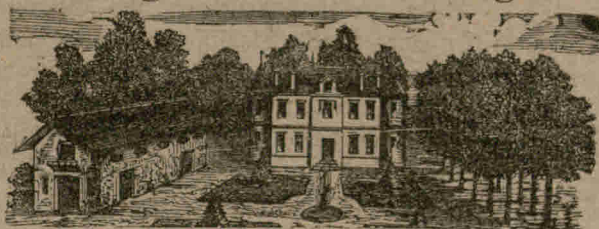
### August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber der goldenen u. silbernen Verdienst-Medaille.

[3784]

## Weingut Château des Borges.



### Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in Bordeaux (Frankreich).

Directe Versendung von rothen als rein garantirten Bordeaux-Weinen. [4505]

1875-73-71er Tischweine, a M. 88, M. 112, M. 152, } per Fass (225 Liter)  
 1874-70er sehr gute Weine, a M 164, M. 188, } ab Bordeaux.  
 1874-70er St. Emilion, St. Julien, Mar-  
 gaux M. 256, 266, 312,

Halbe Fässer (112 Liter) 8 M. mehr als die Hälfte dieser Preise.

Probekistchen von 12 Flasch. mit Hauptsorten per Eilgut fracht- und zollfrei, gegen Nachnahme von 26 M.; von 24 Fl. 48 M. Kleine Proben gratis, exclusive Transportkosten

Das Neueste in [5112]

## Sonnen- und Regenschirmen

empfehlen zu den billigsten Preisen

Julius Mathias, Bahnhofstr. 9.

## Spodium-Superphosphat

empfehlen billigst [5094]

Herrmann Seoliger  
in Lahn.

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken liefert auf vorherergangene Bestellung zu äußerst billigen Preisen [5104]

W. Kaden in Löwenberg.

[5105] Einen bedeutenden Posten

## Regenschirme

in Seide, das Stück 8, 9 und 10 Mark, Doppelseide, innen pensée, 12 Mark;

in Wollatlas 3 Mark, 3 Mark 50 Pf., 5 Mark versendet unter Nachnahme

Caesar Chaffak in Breslau.

## Für Putzmacherinnen!

empfehle mein großes Lager in [5113]  
**Bändern, Blumen, Federn, Blonden** u.  
 zu den billigsten Preisen.

Julius Mathias.

## Büchertornister,

recht dauerhaft gearbeitet, mit Seehund- oder Büschelklappe; [5120]

**Mädchenbüchertaschen** in Chagrin-Leder mit Schloß empfiehlt zu billigsten Preisen

Bazar — J. Choyke, Schilbauerstraße, „3. Fortuna“.

## Zum Verkauf

stehen verschiedene gebrauchte Möbel und Geräthschaften, Kathol. Ring Nr. 6, parterre. [1862]

[5125] Ein großes achteckiges Aquarium mit Springbrunnen, 10-12 Eimer Wasser enthaltend, eine transportable Gartenlaube nebst sechs eisernen Stühlen, 1 Kleider-, 1 Geschir- und 1 Speiseschrank, sowie diverse Haus- und Küchengeräthe sind um- zugshalber zu verkaufen bei G. Schultz, Sechshütte Nr. 27.

## Maitrauf

in Flaschen, täglich frisch, empfiehlt [5110]

Johannes Hahn.

## Die Kalkbrennerei

zu Heiland-Kaufung offerirt täglich frischgebrannten Stück- (Bau) Kalk, a 85 Pf., und Kalk-Nische, a 40 Pf. pro Neuschffel und 2 Pf. resp. 1 Pf. Labegeld. Wegen Baarzahlung Rabatt in natura.

[1654] Bohnenstängel mit sehr viel Zweigen, pro Schock zu 30 Pf., im Ganzen noch billiger, verkauft

C. Winkler, Korbmacher in Hirschdorf.

[1657] Ein neuer, beschlagener, vierdrähtiger Handwagen steht Helligergasse Nr. 22 billig zum Verkauf.

## Geschäfts-Verkehr.

Meine zu Maiwaldau gelegene [5036]

## Mahl- u. Schneidemühle

mit dem dazu gehörigen Gartengrundstück bin ich Willens billig zu verkaufen oder an einen strebsamen, cautiousfähigen Mann zu verpachten.

## C. Ed. Burghardt

in Hirschberg i. Schl.

[4820] Ein neu gebautes

## Haus,

2 1/2 Stock hoch, mit Restauration und Fleischeret, an der Bahnhofstraße einer Kreisstadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition des „Boten“.



Das sub Nr. 151 neb. der Post zu Lahn belegen. Wohnhaus des verstorbenen Färbermeister Zimmer ist mit schönem Garten und 3 kleinen Ackerstücken zu verkaufen. — Gebote nimmt entgegen

Carl Schwedler

zu Wüstegiersdorf, Kr. Waldenburg.

## Beachtenswerth.

Am 27. April, Vormittags 10 1/2 Uhr, findet in Reinerz die

## Subhastation

der Herder'schen Hobelzgrundstücke zu Rücker, Mangel, Bleiche, Appretur-Anstalt u. Färberei, Dampfmaschine von 10 Pferdekraft und Wasserkraft, ferner, worauf hiermit noch besonders aufmerksam gemacht wird. Durch Mitteilung bei dem gerichtlichen Observator der Grundstücke, Herrn Aug. Teuber in Utschendorf, nahe bei Rücker, kann man zu eingehender Besichtigung der Fabrikräume gelangen. [4991]

## Verkaufs-Anzeige.

[5064] 2 Landgüter zu 93 und 130 Morg. guter Ländereien, alles neu gebaut. Ein bester Gasthof und 3 städtische Häuser a 2500, 3000 und ein großes zu 14,000 Thlr. unter günstigen Bedingungen. Näheres unter A. Z., Liegnitz, Grünstraße 13, Hinterhaus, 1 Etage.

## Ein Gut

in der Nähe von Jauer mit einem Areal von ca. 40 Hectares, Gebäude neu gebaut, ist veränderungshalber zu

## verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere bei H. Plüschke, Jauer, Gartenstraße. [5102]

### In Zauer ist ein Haus

nebst Laden-Einrichtung, in der besten Lage der Stadt, veränderungs-fähig zu verkaufen. [5103]

Näheres Zauer, Liegnitzerstr. Nr. 32.

[5092] Das Grundstück **Notbenzschau Nr. 54**, ca. 4 Morgen groß, sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

**Otto Jancha** in Kupferberg.

### Villa gesucht.

[5100] Eine geräumige Villa mit schönem Garten, Park oder größerem Terrain, sowie mit Stallung und Remisen wird im schlesischen Gebirge zu kaufen gesucht. Offerten sub **X. 6758** von **Rudolf Wisse**, Dresden.

[1656] Ein Blatt Zähne ist gefunden worden. Eigenthümer kann selbige wieder erhalten **Dunkle Burgstraße Nr. 17.**

### Vermietungen.

[5079] Eine Wohnung, 2 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß, ist per 1. Juli zu vermieten  
**Gustav Hornig.**

[4749] Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten ist vom 1. Juli ab zu vermieten bei **Rittmeister Hugerhoff**, am Cavalierberg Nr. 2.

**Hospitalstraße 15** ist eine **Parterre-Wohnung** von 6 Zimmern z. u. Stallung zu **Johanni** zu vermieten.

**Kirchstraße Nr. 1** ist die **zweite und dritte Etage** an ruhige Miether per 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

[1653] **Promenade Nr. 34** im 2. Stock ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Entree an ruhige Miether zu vermieten.

[5089] **Markt Nr. 30** ist der erste Stock zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres bei den **Kahl'schen Erben**, Gerichtsstraße.

[5108] **1 Stube** zu vermieten **Dunkle Burgstraße 12.**

### Arbeitsmarkt.

**1 Klempnergesellen** wünscht **B. Klein** in Petersdorf.

**2 Klempner-Gesellen** können sofort in Arbeit treten bei **Klaus**, Klempnermeister in Goldberg. [5124]

**2 Tischlergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei [5123] **Oswald Conrad**, Tischlermeister in Striegau.

### Sattler-Gesuch.

[5090] Ein guter **Sattler**, welcher selbstständig ersterer Stelle vorzuziehen kann, nicht unerfahren im Zuschneiden u. Ausschlagen, findet sofort gute dauernde Stellung durch **Hornig** in Göritz, Nieder-Steinweg Nr. 13.

[1655] Ein **Sattlergeselle**, fertiger Wagenarbeiter, kann sofort in Arbeit treten bei **J. Heinrich** in Hirschberg, Neue Herrenstraße.

[1581] Ein **Stellmachergeselle** findet sofort dauernde Beschäftigung beim Stellmachermeister **G. Trillisch** in **Spremberg**, beim Schlosse.

[5099] Ein verh. **Schornsteinfeger-Geselle** sucht feste Stellung. Gest. Offert. sub **J. R. a. R. Mosse** i. Liegnitz.

[5063] Ein herrschaftl. **Rutscher** wird gesucht. Näheres unter **Blifstre M. 45** in der Expedition d. Bl.

[1632] 1 zuverl. unverb. **Rutscher** sucht bald **F. Buchaly** in Dittersbach städt.

[5117] Ein **Arbeitsbursche** oder Mann wird gesucht von **W. Pohlack**, Klempnerstr., Schildauerstraße 4.

[1661] Ein zuverl. Arbeiter, welcher mit der Feldarbeit vertraut ist, kann sich melden beim **Steinischer Fischer**, Sand 47.

**Mädchen**, welche das **Pugmachen** erlernen wollen, können sich melden im **Puggeschäft Bahnhofstr. Nr. 67, 1. Etage.** [1666]

[1683] Für die **Bade-Saison** können sich mehrere **Schleuperinnen** u. **Küchenmädchen** melden im **Vermietungs-Bureau** von **P. Taurk**, Herrenstraße 18.

[5051] Für meine **Colonial- und Farbewaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung** suche zum baldigen Antritt oder auch später einen Sohn rechtschaffener Eltern als **Lehrling.** **Hainau. Adolf Wittig.**

**Ein Lehrling** wird noch angenommen bei [4849] **Spitzberg**, Tischlermeister in Löwenberg.

[1610] **1 Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen eintreten beim **Klempnermeister Aschenborn.**

[1659] **1 Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen eintreten beim **Welschgermeister S. Kinner.**

### Bergnügungskalender.

„Gewonnene Herzen“, Lebensbild mit Gesang und Tanz, wird, wie wir hören, der Komiker der **Karich'schen Gesellschaft**, Herr **Hannemann**, am **Freitag** zu seinem **Benefiz** geben. Eine glückliche Wahl, wozu wir gratuliren. **D. M. D. B. X. V.**

### Hirschberg in Schlesien.

# Thamm's Hotel.

Am 16. April c. habe ich unter obiger Firma mein in schönster Lage, an der Promenade, in der Nähe der verkehrreichen **Bahnhof- und Schil-dauerstraße** gelegenes, neuerrichtetes, in elegantem Style erbautes **Hotel** eröffnet. Dasselbe ist den Ansprüchen der Neuzeit gemäß komfortabel eingerichtet.

Allen geehrten Reisenden und Besuchern des **Riesengebirges** mein **Etablissement** unter **Zusicherung prompter Bedienung** und **guter Verpflegung** bei **reellen Preisen** hiermit bestens empfohlen haltend, bitte ich noch, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte **Vertrauen** auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

==== Omnibus am Bahnhof. ====

**A. Thamm,**

[5023] bisher **Pächter** des „Hotels z. d. 3 Bergen“.

### Stadttheater i. Hirschberg.

**Donnerstag, den 20. April.**  
Zum 1. Mal: **Drei Staats-  
verbrecher.** Neuestes Lust-  
spiel in 5 Acten von **J. B.  
von Schweizer.**

**Freitag, den 21. April.**  
Zum **Benefiz** für **Hrn. Hannemann:**  
**Gewonnene Herzen.**  
Volksstück mit Gesang von **Dr.  
Hugo Müller. Karichs.**

### Alt-Rennitz.

### Gasthaus z. Freundslichkeit

**Sonntag, den 23. April.**

# CONCERT

Anfang Nachm. 4 Uhr.  
Entre 50 Pf. [5114]  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**E. Elger.**

# Striegau

### KirmmesHotel

**Besitzer Ang. Pohl** ist renovirt und wird **freundlicher Beachtung** bestens empfohlen.

**Hotelwagen am  
Bahnhof.** [4992]

### Brauerei Hermsdorf städt.

**Sonntag, den 23. April,**  
**Gesangs- und Musik-  
-Aufführung**

des **Michelsdorfer Gesangs-Vereins**,  
von Nachmittags 5 Uhr ab.

Hieraus für die **Concertbesucher Tanz**,  
für gute Speisen, Weine und Biere  
wird bestmögliche Sorge tragen [5097]

**F. Frommhold.**

### Vereins-Anzeigen.

□ z. h. Q. Or. Hirschberg,  
d. 24. IV. h. 5. Quart. - Conf-  
u. Beamt.-W.-□ III.

[5086] Der **Vienenzüchter-Verein**  
für **Warmbrunn** und Umgegend hält  
**Sonntag, den 23. d.,** Nachmittags  
3 Uhr, in dem bekannten **Vereinlocale**  
seine **dritte Sitzung** ab. Anmel-  
dungen zum **Beitritt** werden jederzeit von  
dem **Vorstande** entgegengenommen.  
**H. Bruchmann.**

[5107] Das **Quartal** der **Tischler-  
Zinnung** für **Warmbrunn** und Um-  
gegend soll **Montag, den 24. April,**  
zur „**Stadt London**“ in **Warmbrunn**,  
Nachmittags 2 Uhr, abgehalten werden,  
wo zugleich die **Wahl** eines neuen **Vor-  
standes** vollzogen werden soll und dies  
den **Mitgliedern** hiermit **bekannt** gemacht  
wird. Nur **pünktliches Erscheinen** ersucht  
der **Vorstand.**